

Gesunde Gemeinden Kolleg / Gemeinde-Abendbibelschule

Kirchengeschichte und wir
Modul C

Kirchengeschichte und wir ...



Gesunde Gemeinden Kolleg

Gemeinde- Abendbibelschule

Lerne die Bibel besser verstehen und leben.
Berufsbegleitend. Fundiert. Online und in deiner Lerngruppe.



Agenda Kirchengeschichte



- **07.10.24 Die frühe Kirche:**
Verfolgung und theologischer Kampf (**miss. Wachstum & Christologie**) am Beispiel der ersten Jahrhunderte
- **14.10.24 Reformation & Pietismus:**
Die Lehre der Rechtfertigung und prakt. Frömmigkeit (**Lehre & Leben**) prägen diese beiden Epochen
- **21.10.2024 Freikirchen & Heiligungsbewegung:**
Die Bedeutung neutestamentl. Gemeindemuster und perfektionistischer Lebensstil (**Ortsgemeinde & Heiligung**)



Review #1. Einheit: frühe Kirche



Kämpfe der frühen Kirche

Die Kämpfe der frühen Kirche in der nachapostolischen Zeit drehten sich um ...

- einen **missionarischer Lebensstil** (unter Verfolgung)
- und dem Bewahren der **reinen Lehre** (dem Wesen Gottes und der Person Christi)

Themen waren ...

1. **Ausbreitung** des Christentums in Verfolgung
2. Bedeutung der großen **Bekenntnisse** (Trinität, Christologie)
3. Clemens-Brief - Vorbild in heutigem **Gemeindestreit**

Was können wir davon lernen?

- Wie leben wir heute ein glaubwürdiges **Zeugnis** auch in einer zukünftig gesellschaftlichen Minderheit?
- Wie können wir heute stark werden in der **Lehre**, trotz einer konfessionellen Minderheit



14.10.2024

Reformation & Pietismus

Die Reformatoren kämpften für das „wahre Evangelium“: die **„Rechtfertigung des Sünders“**; die **„5 Solas“** der Reformatoren verbanden alle reform. Flügel.

Der Pietismus fragt als Gegenbewegung zur erstarrten luth. Orthodoxie nach einer **„gottgefälliger Besserung“** der **„wahren evangelischen Kirche“** ...



Reformation & Pietismus - Überblick



Was wollen wir in 3 Einheiten schaffen?

- Einheit 1: Wer ist evangelisch? Die 5 Solis der Reformation: Würdigung M. Luthers, Bedeutung der Rechtfertigung. (35 min.)
- Einheit 2: Die „deutsche Messe“: Luthers Idealvorstellung von einer Gemeinde derer „so mit Ernst Christen wollen sein ...“ (25 min.)
- Einheit 3: Das Anliegen des Pietismus nach Speners ‚Pia Desidera‘, als Herausforderung für heutige Gemeindegarbeit. (30 min.)



Das Gemälde von Ferdinand Pauwels, "Luthers Thesenanschlag", 1872

Was können wir Luther und dem Pietismus lernen?

- Evangelium: Verstehen wir, was das **Evangelium** konstituiert: sind uns die **5 Solas** ein Herzensanliegen? Welche Grenzüberschreitungen in der Heilslehre sind nicht tolerierbar?
- Leben: Wie kann echte "**Herzens-Frömmigkeit**" bei uns persönlich und in unseren Ortsgemeinden aussehen?

Merke:
es geht ohne Kampf nicht ab ...
nur das Thema wandelt sich

Intro Reformation

Einheit 2

Reformatoren – immer noch aktuell ...

sie sind immer noch aktuell ...



<https://www.ekd.de/reformatoren-29848.htm>

Zitat aus Brief von J. Calvin an H.
Bullinger, vom 25.11.1544 ...
(Hermes Handlexikon, Seite 159)

Was alle Menschen Luther verdanken

- ‚man spricht deutsch‘ ...
- religiöse Allmachtsfantasien sind in Westeuropa überwunden
- Weg zu Gott, ist ohne Priester möglich
- der Einzelne hat einen sehr hohen Wert
- das pers. Gewissen wird generell als Maßstab für das Handeln anerkannt
- die Bibel gilt als finaler Maßstab im kirchlichen Handeln
- Pfarrer dürfen heiraten ...
- „nobody ist perfect“ ...



Wer ist eigentlich ‚evangelisch‘?



5 Grundsätze der Reformation: die eigentlich alle reformatorischen Kreise verbanden ...

- *sola scriptura* (**allein** die Schrift)
- *sola gratia* (**allein** aus Gnade)
- *sola fide* (**allein** aus Glauben)
- *solus Christus* (Christus **allein**)
- *solī deo Gloria* (**allein** Gott die Ehre)

Im Protestantismus kann man von Anfang an drei kirchengeschichtliche Traditionen erkennen:

- lutherische, reformierte und täuferische Christen
- „Evangelisch“ ist nicht nur, wer „evangelisch-lutherisch“ denkt oder verortet ist



Die 3 Säulen der Reformation



Evgl.-
lutherisch

- M. Luther
- 1483-1546



Evgl.-
reformiert

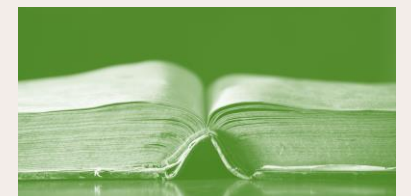
- J. Calvin
- 1509-1564



Evgl.-
Täufer

- T. Müntzer
- 1489-1525

Wir stehen als „Protestanten“ (die zw. Reformierten und Täufern angesiedelt sind) u.a. zum **apostol. Glaubensbekenntnis**, als auch zu den **5 Grundsätzen der Reformation**:



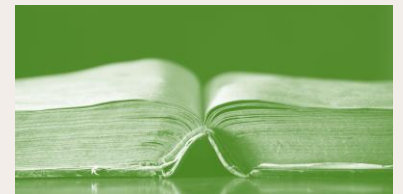
Solas: Auseinandersetzung mit Rom ...

Die 5 Solis der Reformation entstanden alle in Frontstellung ggü. den Lehren der römisch-katholischen Kirche des 16. Jhdt.:

- sola **scriptura** (allein die Schrift) - wider die Autorität von Papst und Konzilien
- sola **gratia** (allein aus Gnade) - wider die menschliche Mitwirkung am Heil
- sola **fide** (allein aus Glauben) - wider den vermeintlichen Beitrag durch „Gute Werke“
- solus **Christus** (Christus allein) - wider der fürbittenden Rolle der „Heiligen“
- soli deo **Gloria** (allein Gott die Ehre) - wider die Betonung menschlicher Leistung allg.

Hausaufgabe (Teil 2):

Können die 5 Solis die unterschiedlichen Lager der (konservativen) Evangelikalen zusammenhalten?






Die 5 Solas der Reformation

Die fünf Säulen sind

	solus Christus	sola Scriptura	sola Gratia	sola Fide	solus Deo Gloria
Bedeutung	Die Exklusivität des Retters	Die Autorität der Bibel	Die göttliche Vorsorge	Das Mittel der Heils-Anwendung	Die übergeordnete Absicht
Beziehung zur Errettung	Die Grundlage	Der Inhalt	Die objektive (äußere) Ursache	Die subjektive (persönl.) Verantwortung	Der Grund gottgefällig leben zu wollen
Ursprung	<i>von Gottes Sohn</i>	<i>von Gott</i>	<i>aus Gottes Wohlgefallen</i>	<i>durch das Geschenk des Glaubens</i>	<i>zur Ehre Gottes</i>

Das Herzstück der Reformation

Die drei zentralen Säulen der Reformation sind

sola Scriptura	sola Gratia	sola Fide
Allein die Schrift	Allein die Gnade	Allein der Glaube
		
<i>Einzigste Autorität: die heilige Schrift; kein Papst / ‚Magisterium‘ (keine Tradition)</i>	<i>Einzigste Quelle: die Gnade Gottes, nicht menschliche Anstrengung</i>	<i>Einziges „Mittel“ der Heilsanwendung: der Glaube, ohne das Zutun von Werken</i>

Anders als die „fünf Punkte des Calvinismus“ („TULIP“), können die „5 Solas der Reformation“ in ihrer allg. Ausdrucksweise auch heute eine Plattform bieten, um die versch. Flügel der konservativen Evangelikalen zu sammeln ...

Martin Luther (1483-1546)

Einheit 2

Martin Luther: timeline ...

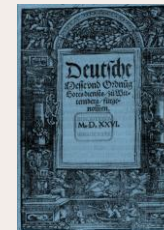


Luthers Elternhaus in Mansfeld

Gerade in den ersten Jahren / Jahrzehnte der (luth.) Reformation kam es zu wichtigen Meilensteinen, die den zukünftigen Weg prägten: Absetzung von den Lehren der kath. Kirche (1517), Distanzierung zu Kaiser / Papst (1521), Übersetzung des NT in deutsch (1522), erste Skizzen zu einer „deutschen Messe“ (1526), Confessio Augustana (1530)

Die großen Meilensteine im Leben M. Luthers

[10.11.1483]	[31.10.1517]	[18.04.1521]	[1521]	[21.09.1522]	[1526]	[20.06.1530]	[18.02.1546]
Geburt M. Luthers	95 Thesen M. Luthers	Reichstag zu Worms	Wartburg ‚Junker Jörg‘	Septembertestament	Vorrede zur dt. Messe	Reichstag zu Augsburg	Tod M. Luthers



Noch im Jahr seines Todes brach der „Schmalkaldische Krieg“ los (1546/47) > Augsburger Reichs- und Religionsfrieden (1555) > Gegenreformation (Konzil zu Trient, ab ca. 1545) > 30-jähriger Krieg (1618-48) > Westfälischer Friede (24.10.1648) ...

Martin Luther 1/3, vita



- **1483**: am 10. November wurde Martin Luther in Eisleben geb. (Eltern: Hans Luther (Bergbauer) und Margarethe (geb. Ziegler))
- Schulabschluß Magedburg/Eisenach; **1501**: Studium Erfurt (freie Künste)
- **1505**: Promotion / Studium der Rechte, Blitzschlag > Kloster; **1506**: endgültiges **Mönchs-Gelübde** > Glaubenskämpfe
- **1507**: Priesterweihe und **erste Messe** ... > Joh. von Staupitz (Mentor)
- **1510**: nach Lehrberufungen (1508/09): Reise nach Rom
- **1512**: Promotion zum Dr. theol. > Genesis-Vorlesung
- **1517**: 31. Oktober richtet **95 Thesen** an Bischof / Erzbischof (gegen Tetzels Ablasspredigten) > Anschlag an Wittenberger Schloßkirche



Luther als Augustinermönch
(Lucas Cranach der Ältere, 1520)

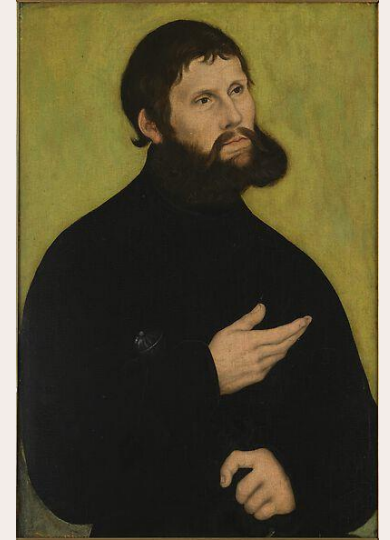


Abb. 13: Augustinerkloster in Erfurt, Nordseite der Kirche mit Glockenturm. Fotografie

Martin Luther 2/3, vita



- **1518:** „Turmerlebnis“ (evtl.: 1513) > 2. Psalmenvorlesung
- **1518:** *Sermon von dem Ablass u. Gnade*; Erläuterung der 95 Thesen; Disputation (Heidelberg), statt Rom: Verhandlung in **Augsburg**; Flucht nach Wittenberg > päpstl. Auslieferung wird vom Kurfürsten abgelehnt
- **1519:** Disputation mit Johannes Eck in Leipzig: Luther bestreitet die Autorität von Konzilien; **1520:** päpstl. Prozess gegen Luther wird neu aufgelegt > **Bannandrohung** und Gegenschrift Luthers ...
- **1521:** Vorladung zum **Reichstag nach Worms** (17.-18.04.1521) > Flucht auf die Wartburg: Übersetzung NT (Sept. **1522**)
- **1525:** Bauernkrieg und **Eheschließung** mit Katharina von Bora (Nonne)



Martin Luther als "Junker Jörg" (Lukas Cranach der Ältere, 1521-22)

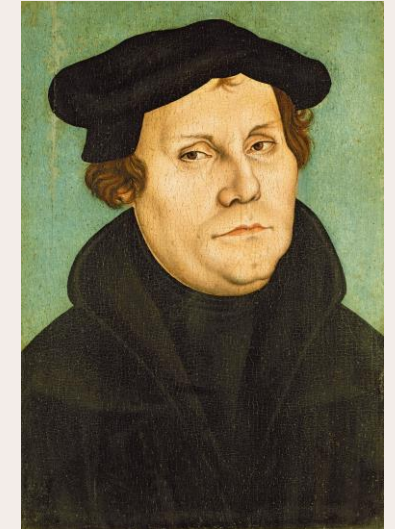


Abb. 82: Wartburg bei Eisenach, Ansicht von Nord-osten mit Blick auf den Palas, den Fürstenbau, Bergfried ... (um 1930)

Martin Luther 3/3, vita



- **1526**: konfessionelle Fragen stehen zurück (Türken); 1. Reichstag Speyer > *Schulreform* Melanchthon
- **1529**: Marburger Gespräch mit *H. Zwingli* (**Abendmahlstreit**)
- **1530**: *Confessio Augustana* durch Melanchthon (Reichstag zu Augsburg; Luther auf der Fest Coburg) > Ablehnung durch den Kaiser
- **1534**: erste ganze Bibel (AT / NT); **1536**: Schmalkaldische Artikel
- **1537**: Erkrankung (*Schmalkalden*) > Bündnis der evgl. Fürsten
- **1545**: keine prot. Vertreter zum Konzil nach Trient; **1546**: Luther ver- stirbt auf einer Streitschlichtungs-Reise in Eisleben (18.02.1546)



Martin Luther (Werkstatt Lucas Cranachs des Älteren, 1528, Sammlung Lutherhaus Wittenberg)



Abb. 132: Veste Coburg, Fürstenbau und Kapelle im Osthof der Burg. Fotografie

nach **Hanns Lilje**: Martin Luther in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten (Rowohlt (1968)), Seite 125-128)

Thesenanschlag (1517)

Einheit 2

Martin Luther: 95 Thesen (1517)



¶ Amore et studio elucidande veritatis, hec subscripta disputabuntur Wittenburge Presidente R. P. Martino Luthero Eremita no Augustiniano Artium et S. Theologie Magistro. eiusdemq; ibidem lectore Ordinario. Quare petit ut qui non possunt verbis presentes nobiscum disceptare / agant id literis absentes, In Nomine dñi nostri Ihesu Christi, Amen.

- 1 Dñs et magister noster Ihesus Christus, dicendo penitentiā agite etc. omnē vitam fidelium, penitentiam esse voluit.
- 2 Quod verbū de penitentiā sacramentali (i. cōfessionis et satisfactionis que sacerdotum ministerio celebratur) non potest intelligi.
- 3 Mō tñ solā intēdit interiorē; immo interior nulla est, nisi foris opeatur varias carnis mortificationes.
- 4 Adhuc itaq; pena donec manet odiū sui (i. penitētia vera intus) scz vsq; ad introitum regni celorum.
- 5 Papa nō vult nec pōt; vllas penas remittere, p̄ter eas, q̄s arbitrio vel suo vel canonum imposuit.
- 6 Papa nō potest remittere vllā culpā, nisi declarando et approbando remissa; a deo. Aut certe remittendo casus reseruos sibi, quibus contēptis culpa profus remaneret.
- 7 Nulli profus remittit deus culpā, quin simul eū subiciat; humiliatū in omnibus; sacerdoti suo vicario.
- 8 Canones penitentiales solū viventibus sunt impositi; nihilq; mortuis fin eosdem debet imponi.
- 9 Inde bñ nobis facit spūs sanctus in papa, excipiendo in suis decretis semper articulum mortis et necessitatis.
- 10 Indocte et male faciūt sacerdotes ij, qui mortuis p̄nias canonicas in purgatorium reseruant.
- 11 Dizania illa de mutanda pena Canonica; in penas purgatorij, videtur certe dormientibus Episcopis seminata.
- 12 Qlīm poene canonicæ nō possunt, sed ante absolutionē imponebant, tāq; tentamenta vere contritionis.
- 13 Adorturi; per mortē omnia solvūt; et legibus canonū mortui iam sunt; bñtes iure carum relaxationem.
- 14 Imperfecta sanitas seu charitas morturi; necessario secum fert, magnū timorem, tantoq; maiorem; quanto minor fuerit ipsa.
- 15 Docēdi sunt Christiani, q̄ Papa sicut magis egerita magis optat; in venijs dandis p se deuotam orōnem; q̄ promptam pecuniam.
- 16 Docēdi sunt Christiani, q̄ venie Papae sunt vtilis; si nō in eas cōfidant; s̄ nocentissime; Sit timorem dei per eas amittant.
- 17 Docēdi sunt Christiani q̄ si Papa nosset exactiōes venialium p̄dicatoꝝ, anallet Basilicā S. Petri cineres ire, q̄ edificari; cute carne etc. ossib; omiū suar.
- 18 Docēdi sunt Christiani, q̄ Papa sicut debet ita velle; etiā vedita (si op̄ sit) Basilica S. Petri, de suis pecunijs dare illis; a quorū plurimis quidā concionatores veniarum pecuniam eliciunt.
- 19 Glana est fiducia salutis p literas veniarū etiā si Commissarius; immo Papa ipse suam animam p illis impignoret.
- 20 Hostes Christi et Papae sunt ij; qui propter venias p̄dicandas verbū dei in alijs ecclesijs penitus silere iubent.
- 21 Iniuria sit vbo Dei; dñi in eodē smōe; equale vel longius tps impenditur venijs q̄ illi.
- 22 Adus Papae necessario est q̄ si venie (q̄b̄ minimū est) vna cāpana; vnus p̄pis et ceremonijs celebrantur.
- 23 Euāgelij (q̄b̄ maximū est) centū cāpanis; centū p̄pis; centū ceremonijs p̄dicetur.
- 24 Thesauri ecclesie; vnde Papa dat indulgentias; neq; satis nominati sunt; neq; cogniti apud populum Christi.
- 25 Tempales certe nō esse patet q̄ nō tam facile eos p̄fundūt; sed tantūmodo colligūt multi Concionatoꝝ.
- 26 Nec sunt merita Christi et sanctorū; q̄ hec semp sine Papa; opantur gratiam hominis interioris; et crucē mortem infernumq; exterioris.
- 27 Thesuros ecclesie S. Laurentius dixit esse; pauperes ecclesie; sed locutus est vsu vocabuli suo tempore.
- 28 Sū tameritate dicim; clauē ecclesie (merito Christi donata) eē thesaur; istū.
- 29 Clarū est enī q̄ ad remissionē penarū et casuū sola sufficit p̄tās Papae.
- 30 Clauē ecclesie non est illa; q̄ dicitur in euāgelij clauē et gratia Dei.

Abb. 30: Martin Luther: 95 Thesen über Ablass und Gnade. [Einführung: Abbildungen. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 63-64]

Martin Luther: 95 Thesen (1517)



Am 31.10.1517 nagelte Martin Luther seine **95 Thesen** aus Protest gegen das Verhalten des Klerus im Allgemeinen und des **Ablasshandels** im Besonderen an die Türe der Schloßkirche zu Wittenberg.



- **Tetzlaff höhnte:**

„Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer in den Himmel springt ...“

Mit den am 31. Oktober **1517** als Anlage an einen Brief an den Erzbischof von Mainz und (...), verschickten 95 Thesen stellte Martin Luther zentrale Punkte der Machtausübung (...) und wirtschaftliche Grundlagen der Kirche (Ablasshandel) in Frage oder – wie Erasmus von Rotterdam es formulierte: Luther habe gesündigt, weil er dem Papst an die Krone und den Mönchen an den Bauch gegriffen habe.



*) Gemeint ist das Geld, mit dem man einen Ablassbrief kaufen konnte, der teilweise vollständigen Erlaß aller Sünden versprach! Der Erlös diente z.T. der Finanzierung des Peterdoms zu Rom ...

Abb. 30: Martin Luther: 95 Thesen über Ablass und Gnade.

Martin Luther: 95 Thesen (1517)



Am 31.10.1517 nagelte Martin Luther seine **95 Thesen** aus Protest gegen das Verhalten des Klerus im Allgemeinen und des **Ablasshandels** im Besonderen an die Türe der Schloßkirche zu Wittenberg.



- **Luther antwortet in These #71, 72 und 81:**

#71: Wer gegen die Wahrheit der apostolischen Ablässe redet, der soll gebannt und verflucht sein.

#72: Wer aber seine Aufmerksamkeit auf die Willkür und Frechheit in den Worten eines Ablasspredigers richtet, der soll gesegnet sein.

#81: Diese unverfrorene Ablassverkündigung führt dazu, dass es selbst für gelehrte Männer nicht leicht ist, die Achtung gegenüber dem Papst wiederherzustellen angesichts der Anschuldigungen oder der gewiss scharfsinnigen Fragen der Laien.

Bannandrohungsbulle (1520)

Einheit 2

Martin Luther: Bannandrohung (1520)



Die Wendung *sola scriptura* geht auf Martin Luthers Formulierung zurück, dass allein die Schrift Königin sei („*solam scripturam regnare*“), welche er in seiner Rechtfertigung Assertio („Freiheitserklärung“) von 1520 gegen die von Leo X. ausgestellte **Bannandrohungsbulle** verwendete ...



Luther verbrennt die päpstliche Bannandrohungsbulle. Kolorierter Holzchnitt aus: Ludwig Rabus, Historien des Heiligen Auserwählten Gottes Zeugen, Straßburg 1557

https://de.wikipedia.org/wiki/Sola_scriptura

Reichstag zu Worms (1521)

Einheit 2

Martin Luther: Reichstag (1521)



Anton von Werner, 1877 (Replik nach dem Original von 1870)

Martin Luther: Reichstag (1521)



*“Weil Eure Majestät und Eure Gnaden eine schlichte Antwort begehren, so will ich eine solche ohne Hörner und Zähne geben: Werde ich nicht durch **Zeugnisse der Schrift** oder durch klare Vernunftgründe überwunden - denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilen allein, da es am Tage ist, dass sie des Öfteren geirrt und sich selbst widersprochen haben -, so bleibe ich **überwunden durch** die von mir angeführten **Stellen der Schrift** und mein Gewissen gefangen **durch Gottes Wort**. Widerrufen kann und will ich nichts, denn es ist weder sicher noch heilsam, gegen das Gewissen zu handeln. **Hier stehe ich, ich kann nicht anders**. Gott helfe mir, Amen.”*



Auf dem Konzil von Konstanz, 100 Jahre zuvor, war der böhmische Reformator **Jan Hus** als Häretiker verurteilt und – unter Bruch des Versprechens freien Geleits – auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden.

Viele theologische Aussagen von Martin Luther ähnelten denen von Jan Hus.

nach: H. Fausel: “D. Martin Luther”, Bd. 1, Seite 198

Bedeutung der Rechtfertigung

Einheit 2

Rechtfertigung - Textbefund

Hausaufgabe (Teil 1): Wodurch wird das Evangelium definiert? Wie hängt Nachfolge und Heiligung mit dem Evangelium zusammen?

Warum kann ein Begriff der (als Substantiv) **nur 2x im NT** vorkommt solch eine Bedeutung bekommen?

Strong G1347 – δικαίωσις – *dikaiosis*

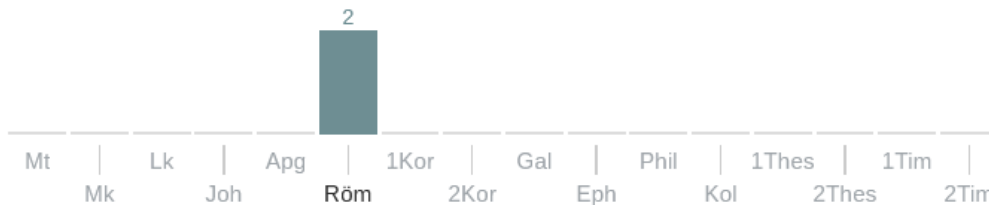
Griechisch – Rechtfertigung

Gebildet aus

G1344

δικαιῶ – *dikaioo* – rechtfertigen; (als) gerecht hinstellen; freisprechen; [+]

Vorkommen im Neuen Testament



Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, dass es ihm **zugerechnet** worden ist, 24 sondern auch **unsertwegen**, denen es **zugerechnet werden soll**, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, 25 **der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.** (Röm 4,25)

Wie es nun durch eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammnis (kam), so auch durch eine Rechtstat für alle Menschen zur **Rechtfertigung** des Lebens. (Röm 5,18)

- Weil das Verb 39x und das Adjektiv 80x im NT vorkommt ...

Rechtfertigung - Textbefund

Hausaufgabe (Teil 1): Wodurch wird das Evangelium definiert? Wie hängt Nachfolge und Heiligung mit dem Evangelium zusammen?

Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! 14 Ich sage euch: **Dieser ging gerechtfertigt hinab** in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. (Lukas 18,13-14)

Denn es ist kein Unterschied, 23 denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes 24 und **werden umsonst gerechtfertigt** durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. (Röm 3,22b-24; vgl. Röm 3,26.28.30)

Denn wenn Abraham **aus Werken gerechtfertigt** worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott. 3 Denn was sagt die Schrift? »Abraham aber **glaubte** Gott, und es wurde ihm **zur Gerechtigkeit gerechnet.**« (Röm 4,2-3)

Rechtfertigung - Textbefund



Dem aber, der **Werke** tut ^{a)}, wird der Lohn *nicht* angerechnet nach **Gnade**, sondern nach Schuldigkeit. 5 Dem *dagegen*, der *nicht* **Werke** tut, *sondern* an den **glaubt**, der den **Gottlosen** **rechtfertigt**, wird sein **Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet**, 6 wie auch David die Seligpreisung des Menschen ausspricht, dem Gott **Gerechtigkeit** ohne Werke zurechnet: 7 »Glücklich die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren **Sünden bedeckt** sind! 8 Glücklich der Mann, dem der Herr Sünde *nicht* zurechnet!« (Röm 4,4-8.20-22) ^{a)} oder: ‚dem Wirkenden‘

... (da) wir wissen, dass der Mensch *nicht* aus **Gesetzeswerken** **gerechtfertigt** wird, *sondern* nur durch den **Glauben** an Christus Jesus, haben wir auch an Christus Jesus **geglaubt**, damit wir aus **Glauben** an Christus **gerechtfertigt** werden und *nicht* aus **Gesetzeswerken**, weil aus **Gesetzeswerken** *kein* Fleisch **gerechtfertigt** wird. (Gal 2,16)

Luthers „Pforte des Paradieses“

Luthers Psalmen-Vorrede
datiert auf den 27.03.1519;
er kam nur bis Ps. 22.
Luther wurde Ende 1520 nach
Worms (April 1521) zitiert.

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen. 17 Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: »Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.« (Röm 1,16-17; vgl. Habakuk 2,4)

Unterdessen war ich in diesem Jahre **von neuem** daran gegangen, den Psalter auszulegen.²¹ Ich vertraute darauf, geübter zu sein, nachdem ich die Briefe des Paulus an die Römer ²², an die Galater und an die Hebräer in Vorlesungen behandelt hatte. Mit außerordentlicher Leidenschaft war ich davon besessen, **Paulus im Brief an die Römer kennenzulernen**. (...) ein einziges Wort im ersten Kapitel (V. 17) war mir bisher dabei im Wege:

»Die Gerechtigkeit Gottes wird darin (im Evangelium) offenbart.«

Luthers „Pforte des Paradieses“



Ich fing an zu begreifen, daß dies der Sinn sei: durch das Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, nämlich die **passive**, durch welche uns der barmherzige Gott durch den Glauben rechtfertigt, wie geschrieben steht: »*Der Gerechte lebt aus dem Glauben.*« **Da fühlte ich mich wie ganz und gar neu geboren, und durch offene Tore trat ich in das Paradies selbst ein.**

Mit so großem Haß, wie ich zuvor das Wort »Gerechtigkeit Gottes« gehaßt hatte, mit so großer Liebe hielt ich jetzt dies Wort als das allerliebste hoch. **So ist mir diese Stelle des Paulus in der Tat die Pforte des Paradieses gewesen.**

Später las ich Augustins Schrift »Vom Geist und vom Buchstaben«,²³ wo ich wider Erwarten darauf stieß, daß auch er »Gerechtigkeit Gottes« in ähnlicher Weise auslegt als eine Gerechtigkeit, mit der Gott uns **bekleidet**, indem er uns **gerecht macht**. (...)

Martin Luthers „Turmerlebnis“

Man muss also begreifen, dass Luther erst ca. 2 Jahre nach den 95 Thesen diese „evangelische Erfahrung“ machte ...

Dieser Erinnerung verfasste M. Luther 1545 als **autobiographische Einleitung** für eine Sammlung seiner lateinischen Schriften.

- die **2. Psalmenvorlesung** datiert 1519 (nach der Leipziger Disputation mit Eck); 1520 wurde er nach Worms eingeladen und brach die Psalmen-Auslegung bei Ps. 22 ab
- Am Ende seiner Erinnerungen verweist er auf das Jahr 1520/21 und den Fortgang des Ablassstreits. Danach folgten „die Auseinandersetzungen mit den Sakramentierern und Wiedertäufern, worüber ich in weiteren Bänden, falls ich noch lebe, die Vorrede schreiben werde.“ – **kurzum**: diese Erfahrung datiert 1518/19 (statt 1513, lt. anderen)

„Dies erzähle ich darum, lieber Leser, damit du, wenn du meine kleinen Werklein liest, dessen eingedenk bist, daß ich, wie oben gesagt, einer von denen bin, die, (...) beim Schreiben und Lehren ihre Fortschritte gemacht haben.“

kath. Verständnis der Rechtfertigung



Das Konzil von Trient stellte im bewussten Widerspruch zur Reformation fest:

- „Wer behauptet, der **rechtfertigende Glaube** sei nichts anderes als das Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit, die um Christi willen die Sünden nachlässt, oder dieses Vertrauen **allein** sei es, wodurch wir **gerechtfertigt** werden, der sei ausgeschlossen“

Nach: **Neuner-Roos**, Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung (Regensburg: Pustet (1971¹⁰)), Kap. 9 (Seite 479-518)
vgl.: <https://www.uibk.ac.at/systheol/sandler/lehre/neuner-roos-gnade-j012s.pdf>, Seite 18. #830 (1562)

Das **Konzil von Trient** (auch **Tridentinum** und **Tridentinisches Konzil**), das von der röm.-kath. Kirche als 19. ökumenisches Konzil gerechnet wird, fand zwischen **1545 und 1563** (...) statt. **Hauptanlass war** die Notwendigkeit, **auf die** Forderungen und Lehren der **Reformation zu reagieren**. (https://www.wikiwand.com/de/articles/Konzil_von_Trient)

prot. Verständnis der Rechtfertigung



Augsburger Bekenntnis – Confessio Augustana 1530, Artikel 4:

„Weiter wird gelehrt, dass wir Vergebung der Sünde und **Gerechtigkeit vor Gott** *nicht* durch unser Verdienst, Werk und Genugtuung erlangen können, sondern dass wir **Vergebung der Sünde** bekommen und vor Gott gerecht werden **aus Gnade um Christi willen durch** den Glauben, nämlich wenn wir glauben, dass Christus für uns gelitten hat und dass uns um seiner willen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott als Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, ansehen und **zurechnen**, wie der Hl. Paulus zu den Römern im 3. und 4. Kapitel sagt.“

Quelle: Das Augsburger Bekenntnis, Art. 4,
<https://www.velkd.de/schwerpunkte/theologie/bekenntnisse/augsburger-bekenntnis>

bibl. Verständnis der Rechtfertigung



Zusammenfassung

- Rechtfertigung ist „**forensisch**“ *) und nicht transformativ

Die Veränderung betrifft die STELLUNG und nicht die NATUR des Menschen

- Rechtfertigung ist zu unterscheiden von Heiligung

Rechtfertigung betrifft das rechte Verhältnis des Gläubigen zu Gott als STATUS.

Heiligung meint den fortlaufenden PROZESS der Erneuerung und Umwandlung des Christens während des ganzen Lebens (ist als „transformativ“)

*) vgl. das 5-fache „**Zurechnen**“ in Röm 4: Rechtfertigung meint nicht die eigene, sondern die von außen kommende, „**zugerechnete**“ **Gerechtigkeit**. Es ist in 1. Linie eine Erklärung Gottes, nicht eine Erfahrung: meine Gerechtigkeit ist diejenige von Christus, nicht die meiner „Performance“.

Anwendungsmarker im 21. Jhdt.

Was kann man von Luther lernen? Was ist deine Berufung im Reich Gottes?

- Luther war – ähnlich, wie die Kirchenväter – *nicht fehlerlos* ... - trotzdem war er ein sehr fruchtbares Werkzeug: was kannst Du persönlich von ihm lernen?
- Kannst Du sein „**Turmerlebnis**“ (1518) über Römer 1,16-17 nachvollziehen? Ist so ein dramatisches „Bekehrungserlebnis“ zwingend?
- Wie bewertest Du sein langes Ringen, um die Bewahrung der **Einheit der** (kath.) **Kirche**: war er da – zumindest im Rückblick – zu lasch, oder war es doch angemessen? Was spricht für die eine, was ggf. für die andere Seite?
- Wahrscheinlich sind wir nicht so ein Universalgenie wie Luther: was ist unsere „**eine**“ **Sache**, für die wir – ähnlich wie Luther – „**brennen**“? Was ist deine Berufung im Reich Gottes?
- **Rechtfertigung**: Christus – Gnade – Glaube: bist Du da sattelfest?

Themen für die Gesprächsgruppen



- **Rechtfertigung:** Was definiert das „Evangelium der Gnade Gottes“? Wie hängt Nachfolge und Heiligung mit dem so definierten Evangelium zusammen?
- **5 ‚Solas‘ der Reformation:** Können die ‚Solas‘ die unterschiedlichen Lager der (konservativen) Evangelikalen zusammenhalten? Welche Grenzüberschreitungen in der Heilslehre sind nicht tolerierbar?

Reflexion eurer
Hausaufgaben

Deutsche Messe (1526)

Einheit 2

Martin Luther: Lebensstationen ...



Abb. 6: Luthers Elternhaus in Mansfeld. Fotografie [Einführung: Abbildungen. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 60]



Abb. 7: Lutherhaus in Eisenach, ehemaliges Wohnhaus der Familie Cotta. Fotografie [ebd.]



Abb. 2 +3: Lucas Cranach d. Ä.: Bildnis Hans Luther, Vater von M. Luther und: Bildnis Margarethe Luther, Mutter von M. Luther. Beides Gemälde auf Holz, 1527 (Eisenach, Wartburg- Stiftung) [ebd.]

Martin Luther - Lebensstationen des Reformators

Lebensstationen Luthers

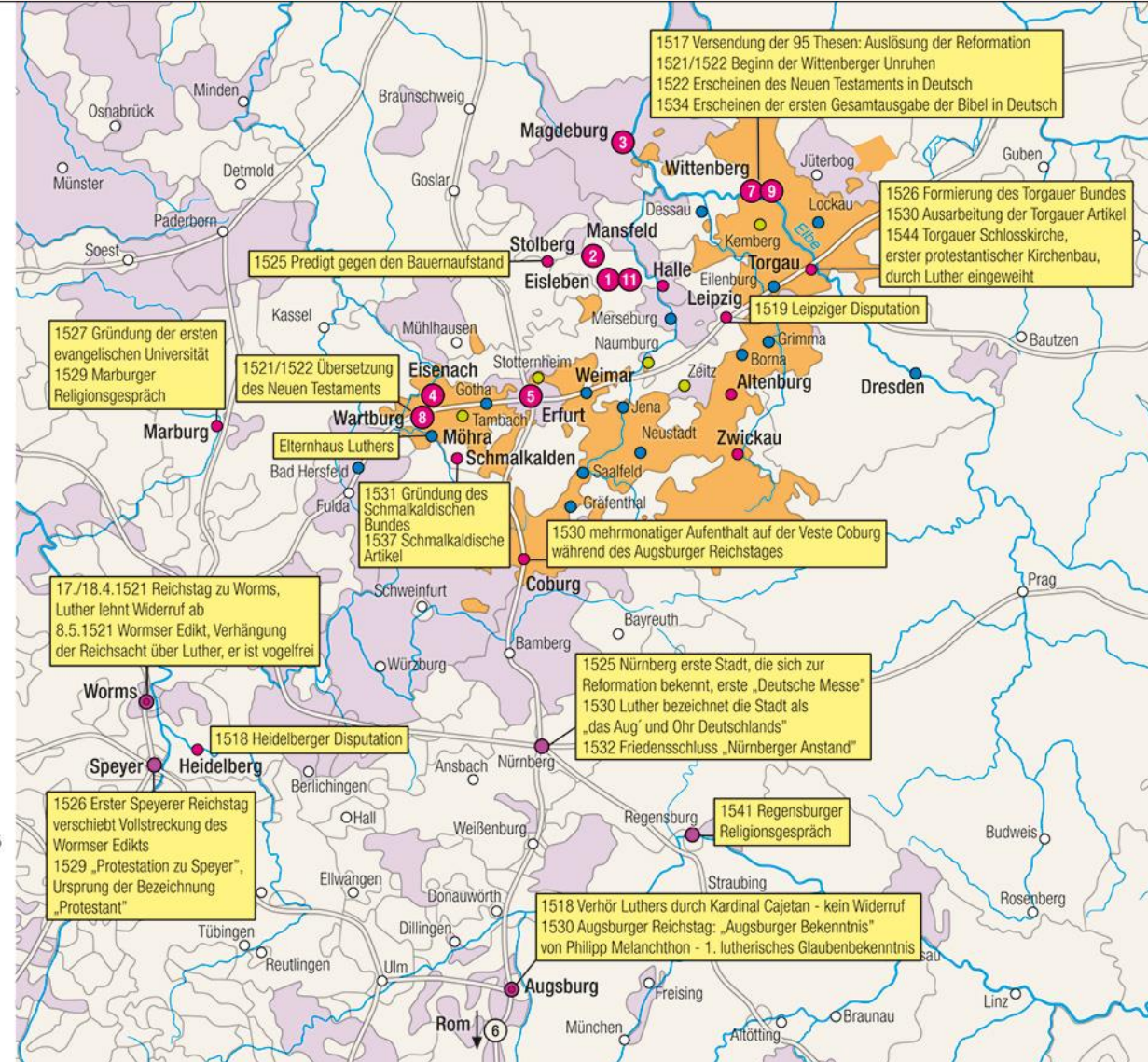
- 1 10.11.1483 Geburt in Eisleben
- 2 1488–1497 Schulbesuch in Mansfeld
- 3 1497/98 Schulbesuch in Magdeburg
- 4 1498–1501 Schulbesuch in Eisenach
- 5 1501–1505 Studium der Rechtswissenschaft in Erfurt
1505 Gewittererlebnis in Stotternheim bei Erfurt
1505 Eintritt ins Kloster der Augustiner
1507 Weihe zum Priester
- 6 1510/11 Reise nach Rom
- 7 1512 Doktor der Theologie in Wittenberg
1513 Professor für Bibelwissenschaft
1514 Zusätzlich Provinzialvikar
- 8 1521 Schutzgewahrsam auf der Wartburg
- 9 1522 Rückkehr nach Wittenberg, Wohnort und Wirkungsstätte bis 1546
1525 Heirat mit Katharina von Bora
- 10 18.2.1546 Tod in Eisleben

Wirkungsstätten Luthers und Ereignisse zur Reformation

- Lutherort - Lebensstation, Wirkungsstätte, Predigt
- Luther predigte auch hier
- Luther hielt sich nachweislich auch hier auf
- Reichstag
- Wichtiges Ereignis

- Herrschaftsgebiet Friedrich des Weisen, Kurfürst von Sachsen und Luthers Schutzherr 1525
- Geistliches Gebiet 1525
- Grenze 1525
- Wichtige Handelsstraße

0 1 : 4 000 000 100 km
© mr-kartographie, Gotha 2017

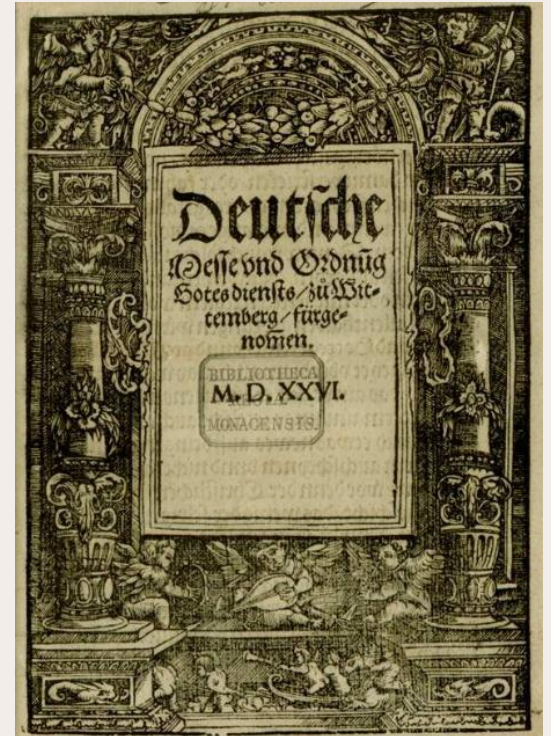


Martin Luther: Dt. Messe (1526)



Luther unterscheidet drei Arten von Gottesdienst

- **Lateinische Messe** mit „viel feine Musik und Gesang für die Jugend“ (Weltsprache)
- **Deutscher evgl. Sonntagmorgens-Gottesdienst** (es sind teilweise „Heiden, die Christen werden wollen“ ...)
- Sammlung der gläubig gewordenen in **freiwilligen Hauskirchen**



*Wohlan, in Gottes Namen! Auf's erste ist im **deutschen Gottesdienst** ein leichtverständlicher, schlichter, einfältiger, guter Katechismus vonnöten (...) mit dem man die Heiden, die Christen werden wollen, im Christentum lehrt und unterweist (...)*

Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts,
Wittenberg 1526, Titelseite

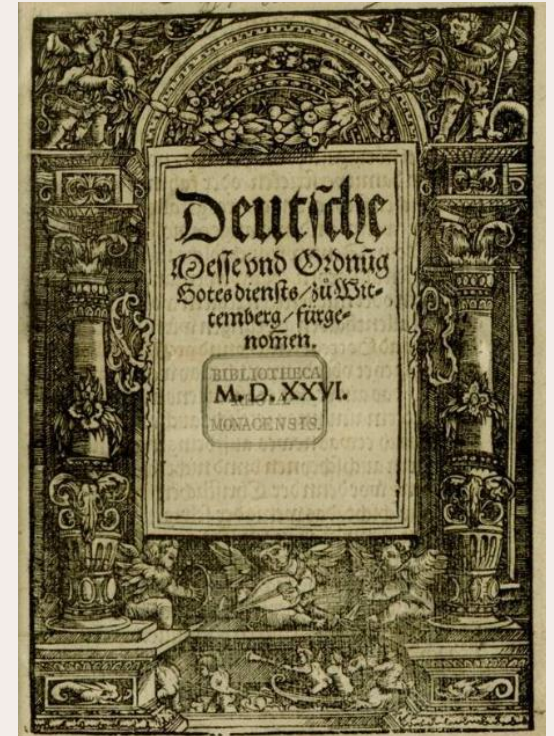
Martin Luther: Dt. Messe (1526)



Die dritte Art des Gottesdienstes (die „Freiwilligenkirche“)

„die rechte Art der evangl. Ordnung (an sich)“ ...

- diejenigen, **die mit Ernst Christen sein wollen** und das Evangelium mit der Tat und dem Munde bekennen
- die, **welche sich nicht christlich** hielten ...
- in Kürze: **wenn man die Leute und Personen hätte, die mit Ernst Christen zu sein** beehrten



im Konjunktiv ausgedrückt: „wenn man ... hätte“

Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts,
Wittenberg 1526, Titelseite

|| Es gibt aber **drei** verschiedene Gottesdienste: (...) **Aber die dritte Weise** (des Gottesdienstes) *, welche die rechte Art der evangelischen Ordnung (an sich) haben **sollte**, dürfte nicht so öffentlich auf dem Platz unter allerlei Volk geschehen. Sondern **diejenigen, die mit Ernst Christen sein wollen und das Evangelium mit der Tat und dem Munde bekennen**, müßten sich a) mit Namen (**in eine Liste**) **einzeichnen** und sich etwa b) **in einem Hause** für sich allein **versammeln** zum b1) **Gebet**, b2) die **Schrift** zu lesen, b3) zu **taufen**, b4) das **Sakrament** zu empfangen und b5) andere **christliche Werke** zu üben. ||

Martin Luther: **Vorrede zur dt. Messe** (1526)

- **Luther nennt 3 Arten von Gottesdiensten**; die 3. Art, „welche die **rechte Art** der evangelischen Ordnung (an sich) haben **sollte**“, wäre nicht öffentlich; hier würde er die, welche „**mit Ernst Christen sein wollen**“ und das „Evangelium (...) bekennen“ sammeln (...)
- **Freiwilligkeitskirche**: „in eine Liste einzeichnen“; a)
- **Hausgemeinde**: „in einem Hause ... versammeln“; b)
- **Handlungen**: Gebet, Schriftlesung, Taufe / Abendmahl, christl. Werke; b1)-b4)

*) **die erste / zweite Weise sind:**

- Erstens eine lateinische Form
- Zum zweiten gibt es die deutsche Messe

|| **In dieser Ordnung** könnte man die, **welche sich nicht christlich hielten**, c) kennen, strafen, bessern, ausstoßen oder **in den Bann tun** nach der Regel Christi Matth. 18, 15 ff. Hier könnte man den Christen auch ein d) gemeinsames **Almosen** auferlegen, das man freiwillig gäbe und unter die Armen nach dem Vorbild des Paulus austeilte (2. Kor. 9, 1). Hier bedürfte es e) nicht vieler und großer **Gesänge**. Hier könnte man auch f) **Taufe und Sakrament** auf eine **kurze feine Weise** halten und g) alles **aufs Wort und Gebet** und die **Liebe richten**. ||

Martin Luther: **Vorrede zur dt. Messe** (1526)

- **Gemeindezucht:** „..., strafen, ..., ausstoßen ... in den Bann tun“ (Matth 18); c)
- **Sammlung:** „Almosen auferlegen“ (2Kor 9,1); d)
- **einfacher Gottesdienst:** nicht große „Gesänge“; e)
- **Sakramente** nicht im Vordergrund: „Taufe ... auf eine kurze ... Weise“; f)
- **Konzentration:** alles auf „die Liebe richten“, inkl. Wort & Gebet; g)
- **Liturgie:** Glaubensbekenntnis, zehn Gebote, Vaterunser; h)-j)



*Hier müßte man h) einen guten kurzen Unterricht über das **Glaubensbekenntnis**, die i) **zehn Gebote** und j) das **Vaterunser** haben.*

*In Kürze: wenn man die **Menschen und Personen hätte**, die mit Ernst Christen zu sein **begehrten**, die Ordnungen und Regeln dafür wären bald gemacht.*

[Martin Luther: Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdiensts (1526).

Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 3861-62 (vgl. Luther-W Bd. 6, S. 89) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]



Martin Luther: **Vorrede zur dt. Messe** (1526)

*Aber ich kann und mag eine solche Gemeinde oder Versammlung noch nicht ordnen oder anrichten. **Denn ich habe noch nicht die Menschen und Personen dazu**, (...). Kommts aber dazu, daß ichs tun muß und dazu gedrängt werde, so daß ichs mit gutem Gewissen nicht lassen kann, so will ich das Meine gerne dazu tun und auf das beste, so ichs vermag, helfen. (...)*



Bis dahin will ichs bei den angeführten zwei Weisen (des Gottesdienstes) bleiben lassen und öffentlich unter dem Volk solchen Gottesdienst über die Predigt hinaus fördern helfen, um die Jugend zu üben und die andern zum Glauben zu rufen und anzureizen, bis daß sich die **Christen, welche das Wort mit Ernst meinen, von selbst finden und auf einer Änderung bestehen** (auf daß nicht eine Spaltung draus werde, wenn ichs von mir aus betreiben wollte.



Martin Luther: **Vorrede zur dt. Messe** (1526)

*Denn wir Deutschen sind ein **wildes, rohes, tobendes Volk**, mit dem nicht leicht etwas anzufangen ist, es treibe denn die höchste Not) ...*

[Martin Luther: Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdiensts (1526).

Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 3861-62 (vgl. Luther-W Bd. 6, S. 89) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

Hintergründe

Einheit 2

Luther und die dt. Reformation



Die Rahmenbedingung der (nord-) „**deutschen**“ Reformation und das Werk M. Luthers war eine ganz andere, als die der anderen Reformatoren (Bucer, Zwingli, Calvin) in den „süddeutschen Städten“, bzw. der **Schweiz**:

- **Zwingli** (eigentl. nicht Theologe) war ländlicher Gemeindepfarrer der **Stadt** Zürich / **Calvin** (Jurist) diente v.a. der **Stadt** Genf / **Bucer** (Theologe)*), Vermittler zw. luth. / reform. Evangelischen, wirkte v.a. in der **Stadt** Straßburg (später in England)
Zwinglis *erste Schrift* gilt dem **Söldnerdienst** – sein *Lebensende* findet er auf dem **Schlachtfeld** (Schlacht bei Kappel, am Albis) ...
- **Luther** (Theologie-Prof. / Mönch), wirkte unter deutschen **Landesfürsten**
Luthers *erste Schrift* gilt dem **Ablaßhandel** – sein *Lebensende* findet er auf einer winterlichen Reise zur **Streitschlichtung** in der Familie des Grafen zu Mansfeld ...

*) https://www.thomasschirrmacher.info/wp-content/uploads/2007/01/Bucer_Vorreiter_Mission_Buch.pdf

1400

Das heilige römische Reich um 1400

"eine schier unentwirrbare Gemengelage von großen absolutistischen Territorialstaaten, von ständisch mitregierten Landesfürstentümern, theokratischen Herrschaften mit geburtsaristokratischen Leitungsgremien, halbautonomen Städten mit patrizischen Geschlechteroligarchien, Adelssitzen mit privatwirtschaftlichem Charakter, obskuren Zwergobrigkeiten - eine wahre »Milchstraße von Reichsritterschaften und Reichsstädten, Abteien und Bistümern, Mark-, Land- und Rauhgrafschaften«"

Hans-Ulrich Wehler (1987):

http://teachsam.de/geschichte/ges_deu_verfg/deu_verg_919-1806/deu_verfg_919-1806_1.htm



1555

Augsburger Religionsfrieden (1555):

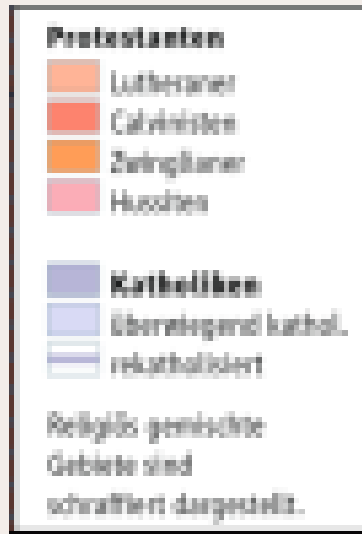
Deutschland blieb auch nach dem Ende des schmalkaldischen Krieges (1546-1555) ein Flickenteppich von Fürstentümern ...

<https://ghdi.ghi-dc.org/pdf/deu/Deutschland%201555%20Staedte.pdf>



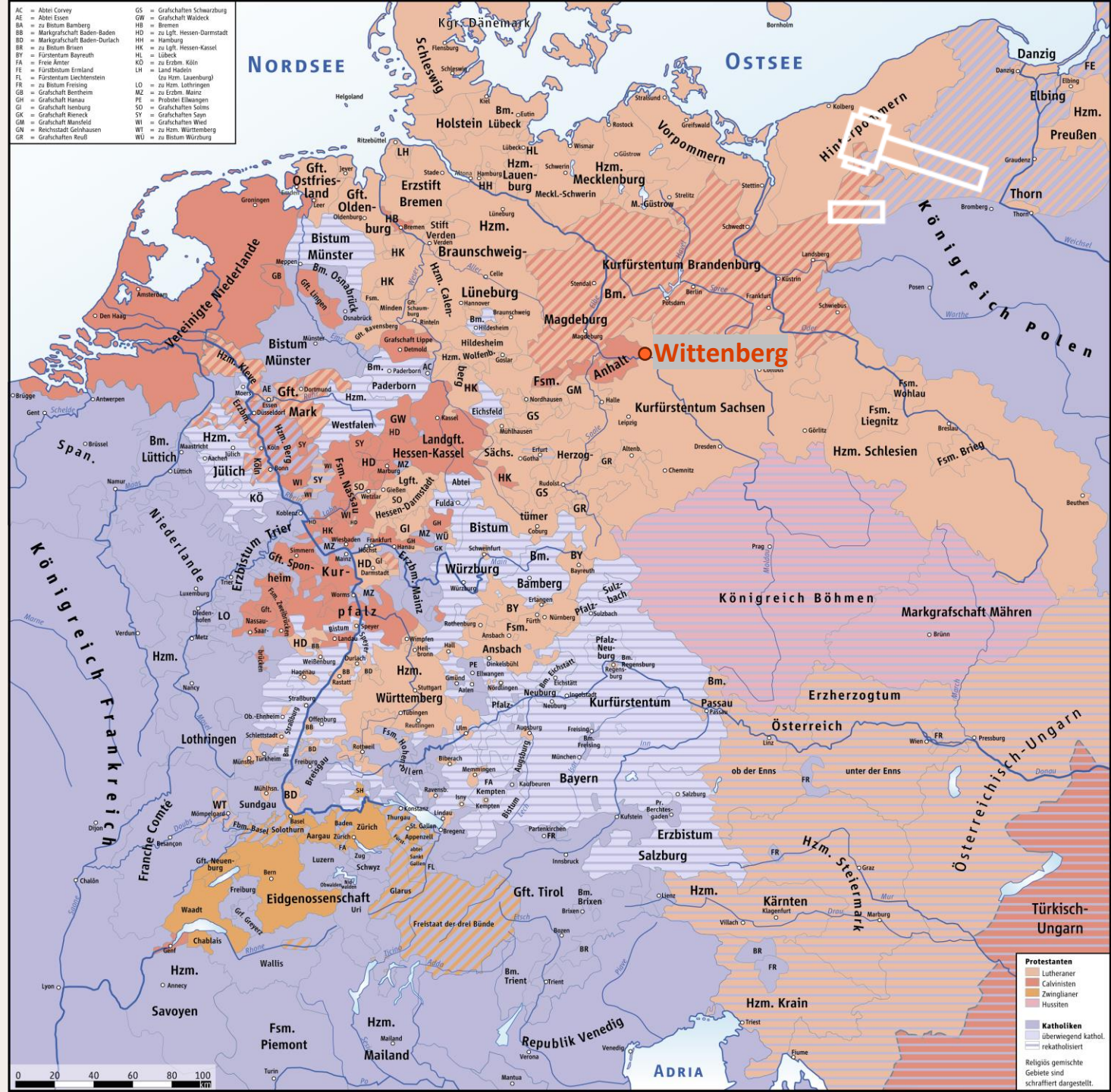
1618

Deutschland vor dem 30-jährigen Krieg



Die Konfessionen in Zentraleuropa, 1618

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0f/HolyRomanEmpire_1618.png



Besonderheit der dt. Reformation



*Wir haben ja schon innerhalb Deutschlands eine **große Vielfalt der Reformationen** – Stadtreformation, Territorialreformation (...). Und das gilt natürlich erst recht für Südwestdeutschland und die Schweiz (...) - sozusagen für das Dreieck Augsburg, Straßburg, Zürich.*

*Das sind **andere Typen von Reformation**, die da gelaufen sind. (...) der politisch-soziale Hintergrund (...) ist ein sehr anderer als etwa bei Luther, der aus einem **Territorialfürstentum** kommt, (...), die politische Musik spielt am Hof.*

Während die südwestdeutschen (...) und auch die Schweizer Städte (...) von vornherein eine politische Struktur haben, wo über die Räte ein ziemlich hohes Maß politischer Partizipation bestimmter Familien (...) gegeben ist.

Dorothea Wendebourg, am 08.08.2019 im Deutschlandfunk

Besonderheit der dt. Reformation



Die Reformation in Deutschland kann man daher nicht nur mit heutigen bibl. Maßstäben bewerten: warum hat Luther eine gemischte Gemeinde (gläubig / ungläubig) gestattet? Warum startete er keine „Freikirche“? – es gab polit. Gegebenheiten!

Auch heute kann man Christen in islamistischen Ländern nicht vorwerfen, bestimmte Gemeindedienste nicht öffentlich zu praktizieren (Taufe ...)!

Luthers Reformation ging von der Gewinnung der **Landesfürsten** und dem theol. Disput mit den Gesandten des röm. **Papstes**, über die Fürsten der deutschen **Reichstage** bis hin zum Konflikt mit dem **Kaiser** selbst ...

Von „jetzt auf gleich“ hatten Luther u. seine Mitstreiter die gesamte kath. Struktur eines Territorialfürstentums, mit den bestehenden Kirchengemeinden, den Klöstern und Schulen geerbt: in dieser komplexen Wirklichkeit suchte er das Erkannte umzusetzen: **allein**, „ich habe noch nicht die Menschen und Personen dazu“ ...

Zusammenfassung

Einheit 2

Martin Luther: Das soll mein Glaube sein

*Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, daß Gott mir um Christi willen, dieses täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir. **Ich muß verzweifeln. Aber das laß ich bleiben.***

Wie Judas an den Baum mich hängen, das tu ich nicht. Ich hänge mich an den Hals oder Fuß Christi wie die Sünderin. Wenn ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte meinen Herrn fest.

Dann spricht Christus zum Vater:** „Dieses Anhängsel muß auch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle Deine Gebote übertreten. Vater, aber er hängt sich an mich. Was soll's, ich starb auch für ihn. Laß ihn durchschlupfen!“ **Das soll mein Glaube sein.

Martin Luther: letzte Worte, 16.02.1546

Vergil in seinen Bucolica und Georgica kann niemand verstehen, wenn er nicht fünf Jahre Hirte oder Bauer gewesen ist. Cicero in seinen Briefen (so lerne ich) kann niemand verstehen, wenn er nicht vierzig Jahre in einem hervorragenden Staatswesen tätig gewesen ist.

Die heilige Schrift meine niemand genug geschmeckt zu haben, wenn er nicht hundert Jahre mit den Propheten die Kirche regiert hat. Deshalb ist es ein ungeheures Wunder erstens mit Johannes dem Täufer, zweitens mit Christus, drittens mit den Aposteln. Du versuche nicht, diese göttliche Aeneis zu erforschen, sondern **bete gebeugt ihre Spuren an.**

Wir sind Bettler, das ist wahr.



Abb. 162: M. Luther im Sterbehemd

6 Lektionen aus Luthers Erbe

Dr. John D. Hannah (TDS) schrieb zum Reformations-Jubiläum 2017: Kann uns diese Person des 16. Jhdt. Erkenntnisse für das Leben im 21. Jhdt. liefern?

1. Eine Lektion über die Umgestaltungskraft der Gnade
2. Eine Lektion in unerschrockener Kühnheit
3. Eine Lektion in Sachen Einfallsreichtum und Fleiß
4. Eine Lektion in Jüngerschaft
5. Eine Lektion im Familienleben
6. Eine Lektion durch Unvollkommenheit

Luthers Lebensleistung

Kampf gegen Papst & Kaiser, Berater des Landesfürsten, Verw. der Klöster, Schulreform, Aufbau komm. Verwaltungen (z.B. Eheschließung), Aufbau einer kirchlichen Struktur, Bibelübersetzer, Gemeindeordnung, theol. Prof., Haushalt / Gastgeber, Prediger, Ehemann / Vater, Aufbau von evgl. Netzwerken, theol. Schriftsteller, Theologe, Liederdichter, Kirchenordnungen, Verfasser von Kommentaren / Katechismen, ...

Dr. John D. Hannah , Quelle: <https://voice.dts.edu/article/6-lessons-legacy-martin-luther/>
<https://www.brink4u.com/2017/10/31/31-10-6-lektionen-aus-dem-erbe-luthers/>

Anwendungsmarker im 21. Jhdt.

Was kann man von Luther lernen? Was ist unsere Berufung im Reich Gottes?

- Luther kam mit seiner in der Vorrede zur dt. Messe beschriebenen „**Freiwilligen-gemeinde**“ *) nah an die ntl. Grundsätze zur Gemeinde heran (die auch uns wichtig sind) und nahm die „collegia pietatis“ der Pietisten bereits vorweg.
- Er trug eine hohe Last, da er neben der Umsetzung der Vorgabe des NT, auch den Zusammenhalt ganzer Regionen verantwortete (noch in seinem Todesjahr brach der Krieg aus (1546)): **wir sollten barmherzig mit anderen sein, die das nicht umsetzen, was wir schon erkannt haben ...** - und: wo bleiben wir selbst hinter dem zurück, was wir vollmundig bekennen?
- **Manche bibl. Themen brauchen Zeit:** auch die frühen Pietisten haben die „Gemeinschaft der Gläubigen“ nicht sofort / dauerhaft umgesetzt. Bis zu der Entstehung der Freikirchen, ging es durch Absolutismus, Aufklärung (Deismus), napoleonischen Kriegen, Erweckungsbewegung (18./19. Jhdt.), dt. Revolution (1848)

*) Die dritte Weise (des Gottesdienstes), welche die rechte Art der evangelischen Ordnung (an sich) haben sollte, ...“

Themen für die Gesprächsgruppen



Die Elemente von Luthers 3. Weg: Freiwilligenkirche (Liste), Hausgemeinde, Gebet, Schriftlesung, Taufe / Abendmahl, christl. Werke, Gemeindegewalt, Almosen, einfacher Gottesdienst, Taufe und Abendmahl, alles auf „die Liebe richten“, Wort und Gebet, Glaubensbekenntnis, zehn Gebote, Vaterunser:

- Fehlt Dir was in dieser Auflistung für eine heutige Gemeindegründung? Warum kam es nicht zur Umsetzung? Ist das für Dich nachvollziehbar?
- Sind gesellschaftl. Rahmenbedingungen eine ausreichende Erklärung, um Erkenntnisse aus der Schrift ggf. doch nicht umzusetzen? Falls ja, nenne Bsp., wo trotz des Zeitgeistes an Überzeugungen festzuhalten ist?
- Stehen wir mit unserer Gemeindepraxis außerhalb der uns umgebenden Kultur? Sollten wir das (immer) sein? Sind wir uns des Einflusses des Zeitgeistes überhaupt bewusst? Wo sind objektive Grenzen?

Pietismus

Einheit 2

Pietismus: Überblick

Der Pietismus kam nach dem 30-jährigen Krieg auf: teilw. 70% der Bevölkerung waren verstorben!

Merke: der Pietismus antwortet auf die „**tote Orthodoxie**“ des Luthertums **und** entstand nachdem das Land den **30-jährigen Krieg** hinter sich hatte ...

„Der Begriff Pietismus kommt vom lateinischen *pietas* = **Frömmigkeit**. Um 1680 beginnt man in Deutschland zunächst spöttisch bestimmte Gruppen, die sich um geistliche Erneuerung bemühen, Pietisten (also „Frömmler“) zu nennen.

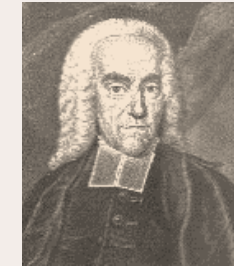
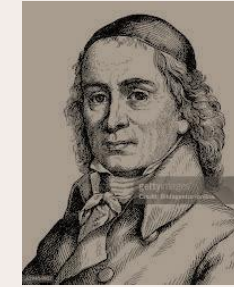
Diese Gruppen übernehmen dann bald den Begriff Pietismus als ehrenvolle Selbstbezeichnung. Zwischen 1690 und 1730 wird dieser Pietismus in Deutschland zu einer starken und gesellschaftsprägenden Kraft. Danach wird er immer mehr von der **Aufklärung** verdrängt, dennoch bleibt er hier und dort auch im 18. Jh. von Bedeutung.“

Kennzeichen des Pietismus

Vgl. diese Auflistung mit den typischen Kennzeichen heutiger „Evangelikaler“

- **Bekehrung** und **Wiedergeburt**: Der Pietist hat eine Erfahrung der persönlichen Hinwendung zu Gott und der geistlichen Erneuerung gemacht.
- **Heiligung**: Das alltägliche Leben des Pietisten soll nach Gottes Willen und in der Verbindung zu ihm gestaltet werden.
- **Gemeinschaft**: Die geistliche Erbauung sucht der Pietist in kleinen Gruppen Gleichgesinnter (Konventikel). In dieser Gemeinschaft wird Glaube gelebt.
- **Bibelstudium**: Lebensrichtschnur ist für den Pietisten allein die Heilige Schrift. Sie wird persönlich und in Gemeinschaft studiert, v.a. Impulse für die persönliche Heiligung.
- **Überwindung von Konfessionsgrenzen**: Wer wiedergeboren ist und ein geheiligtes Leben führt, der gilt als Bruder oder Schwester, egal, welcher Kirchenorganisation er angehört.
- **Abgrenzung** zur Welt: Wer nicht wiedergeboren ist, der gehört nicht zur Gemeinschaft der Kinder Gottes. Von diesen Personen grenzt man sich ab.

Richtungen im Pietismus



- **lutherischen Pietismus:** Philipp J. Spener (1635-1705)
- **halleschen Pietismus:** August H. Francke (1663-1727)
- **Herrnhuter Pietismus:** Nikolaus L. von Zinzendorf (1700-1760)
- **württembergischen Pietismus:** Johann A. Bengel (1687-1752)
- **niederrhein., reformierten Pietismus:** Gerhard Teerstegen (1697-1769)
- **schwärmerischen, radikalen Pietismus:** Gottfried Arnold (1660-1714)

Der Pietismus folgt ca. 160 Jahre nach der Reformation (1517) als Gegenbewegung zur erstarrten luth. Orthodoxie und fragt nach einer "gottgefälligen Besserung" der "wahren evangelischen Kirche" und ihren Gliedern.

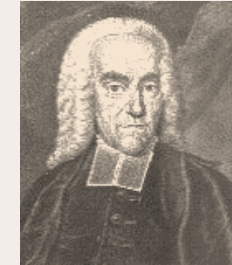
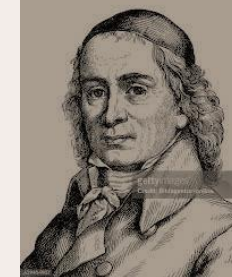
Kategorien nach E. Beyreuther: Pietismus; Artikel in: E. Geldbach, H. Burkhardt, K. Heimbucher (Hrsg.):
Evangelisches Gemeindelexikon (R. Brockhaus: Wuppertal (1978 / 1986)), Seite 400-409
Vgl.: <https://www.eh-tabor.de/neupietismus-grundfragen>

Wichtige Vertreter des Pietismus



45. Die Begründer des Pietismus

Name	Daten	Wirkungsorte	Schriften	Bemerkenswerte Ereignisse
Philipp Jakob Spener	1635-1705	Straßburg Frankfurt/M. Dresden Berlin	Pia Desideria	Seine Schrift wurde zum Programm des Pietismus. Er war Pfarrer und später Oberhofprediger mit großem Einfluß. Für seinen umfangreichen Briefverkehr erhielt er das kaiserliche Privileg der Portofreiheit. Seine Ziele waren: Intensivierung des Bibelstudiums der Laien, Praktizierung eines allgemeinen Priestertums der Gläubigen, Verwirklichung eines Christentums der Tat, Reform des Theologiestudiums zugunsten einer Ausbildung in Mission und Seelorge.
August Hermann Francke	1663-1727	Halle		Er faßte die große Zahl der Ideen Speners zu einem geschlossenen Ganzen zusammen. Sein Wirken verhalf dem Pietismus zu großem Einfluß in Preußen, so daß er mit dem Preußentum zusammenwuchs. Eine große Anzahl von Missionaren und Theologen wurde von ihm ausgebildet und ausgesandt, darunter auch Heinrich Melchior Mühlenberg, der wichtigste Vertreter des Luthertums in Nordamerika. Führte an der Universität von Halle die Spener'sche Reform des Theologiestudiums durch. Gründete Armenschulen, Waisenhäuser und eine Bibelstiftung.
Johann Albrecht Bengel	1687-1752	Württemberg	Bibelauslegungen	War der Hauptvertreter des Pietismus in Württemberg. Machte die Offenbarung des Johannes zu einem Lieblingsbuch der Pietisten. Berechnete für die Wiederkunft Christi das Jahr 1836. War ein Gegner Zinzendorfs und der Brüdergemeine.
Gerhard Tersteegen	1697-1769	Preußen	Auserlesene Lebensbeschreibungen heiliger Seelen Geistliches Blumengärtlein	Sein Lebensstil wurde von einer quietistischen Mystik bestimmt. War ein bedeutender Liederdichter. Trat den Gedanken der Aufklärung entgegen. War ein Hauptvertreter der »Stillen im Land«.
Nikolaus Ludwig von Zinzendorf	1700-1760	Halle Dresden Herrnhut		Stammte aus österreichischem Hochadel. Wurde von Francke in Halle ausgebildet. Gewährte mährischen Glaubensflüchtlingen Asyl. Die Herrnhuter Brüdergemeine wurde von ihm gegründet und in den Anfangsjahren beschützt. Förderte die Missionsarbeit in vielen Ländern.



Querverbindungen



- **Spener** war der Patenonkel von **Zinzendorf** und mit dem Haus / Grafschaft seiner einflussreichen Großmutter (wo Zinzendorf aufwuchs) gut befreundet. Der jüngere Zinzendorf wird von **Bengel** kritisiert. Entstehung der Herrnhuter Brüdergemeine (mährischen Brüder > Jan **Huß**).
- Einer der beiden mit **Francke** befreundeten Prof. in Halle, kam auf Empfehlung **Speners** an die dortige Universität.
- **Bengel** war mit **Francke** befreundet. (s.o. Zitat); **Spener** wird 1686 an die „bedeutendste Stelle des Luthertums als Oberhofprediger in Dresden“ berufen und kommt in engeren Kontakt mit **Francke**.
- Lediglich **Teerstegen** mit seinem „mystisch geprägten reformierten Pietismus“ (separatistischen Tendenzen) bleibt relativ für sich; wirkt aber auf die radikalen und schwärmerischen Pietisten; letztere wurden im südl. Sachsen durchaus gelesen ...

J.A. Bengel über Halle



„Wer weiß, ob man in der Christenheit wieder so **drei Kollegen** zusammenbringen könnte wie in Halle **Breithaupt, Anton** und **Francke**. Sie sind durch das Kreuz zusammengefügt worden; und die Anstalten im Waisenhaus waren eine besondere Gelegenheit, daß es immer fein munter und aktiv bei ihnen zugging. Sie waren wie eine Familie beisammen und hatten auf diese Weise miteinander zu tun, wie dies fast die beste und tauglichste Weise ist.“

J.A. Bengel: In der Gegenwart Gottes, in: J. Roessle: Zeugnisse der Schwabenväter, Band VII (Franz-Verlag: Metzingen (1964)), Seite 18



*Joachim Breithaupt (1658-1732) war seit 1691 Prof. in Halle. Paul Anton (1661-1730) wurde **auf Speners Vorschlag hin** im Jahr 1695 als Prof. nach Halle berufen. August Hermann Francke war der Begründer der ‚Franck’schen Stiftung‘ in Halle.*

Stephan Holthaus über Halle



Kein Bristol ohne Halle

„Alle wichtigen Überzeugungen **Georg Müllers**, für die er weltweit bekannt wurde, haben ihre Wurzeln in den Erlebnissen und Erfahrungen während seines Studiums in **Halle**. Die Versammlung der (wahren) Gläubigen (1) außerhalb aller Denominationen, das Engagement für Mission und Evangelisation (2), ein Leben in der völligen Abhängigkeit von Gott (3) und das Interesse an der Waisenarbeit (4) – alle diese Prinzipien wurden 1825–1829 in Halle angestoßen, wenn sie auch erst später in England zur Reife kamen. **Ohne Halle kein Bristol, so könnte man sagen.**“



Stephan Holthaus: Kein Bristol ohne Halle. Georg Müllers frühe Jahre in Deutschland (1805–1829); in: Jahrbuch für Evangelikale Theologie (2010), Seite 77f

https://www.afet.de/wp-content/uploads/2023/01/Holthaus_GeorgMueller.pdf

Philipp J. Spener (1635-1705)

Einheit 2

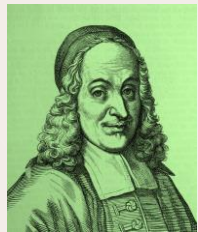
Philipp J. Spener: timeline ...



Geboren 13.01.1635 (13 Jahre vor Ende des 30-jährigen Krieges) im Elsass, verstorben am 05.02.1705 in Berlin. Spener war luth. Theologe mit einer steilen Karriere: 1651-59 studierte er in Straßburg (u.a. Theologie), Studienreisen (bis 1663), u.a. Genf (hier traf er Labadie), 1664 promovierte er über Offb. 9 (6. Posaune), am gleichen Tag 23.06.1664 heiratete er Susanne Erhard (11 Kinder), 1666 Oberpfarrer in Frankfurt (Senior), 1686 Hofprediger am Hof des Dresdener Kurfürsten, 1691 Probst in Berlin.

Die großen Meilensteine im Leben Philipp J. Speners

13.01.1635]	[23.06.1664]	[1666]	[ab 1670]	[1675]	[1686]	[1691]	[05.02.1705]
Geburt Speners	Promotion & Hochzeit	Oberpfarrer in Frankfurt	Collegia pietatis	Pia desideria	Hofprediger in Dresden	Probst in Berlin	Tod Speners



Collegia pietatis (1670-82)

Einheit 2

Vorläufer der Collegia pietatis

Merke: außer Luther sind alle anderen klar evgl.-reformierter Prägung (außer Bucer)

- **Martin Luther** (1483-1546): **ecclesiola**; Freiwilligengemeinde (dt. Messe, 1526)

-
- **Franz Lambert** (1487-1530, Avignon), ehem. Franziskaner (frz.): Entwurf einer **ev. Kirchenordnung** für das Land Hessen (Synode in Homberg)

- **Martin Bucer** (1491-1551): **Christliche Gemeinschaft**, Straßburg (1547-1550)

- **Jean de Labadie** (1610 – 1674), ehem. Jesuit (frz.) > Übertritt zur reformierten Gemeinde, später in Middelburg (Zeeland): **seperatistische Gemeinschaft**

-
- **Huldrych Zwingli** (1484 – 1531), schw. Reformator: **Züricher Prophezei** (ab 1525)

- **Johannes Calvin** (1509 – 1564), Genfer Reformator: **Kongregationen** (ab 1525)

- **Johann Lasco** (1499 – 1560), Reformator Ostfrieslands: **Prophetie** (ab 1549)

Luther und der Pietismus



Die in der **Vorrede zur dt. Messe** benannten Elemente einer **Freiwilligengemeinde** derer die *mit Ernst Christen sein wollen* ähnelt in vielem dem Anliegen von Philipp Jacob Spener (1635-1705) und seiner Idee der **Collegia pietatis**.

Luther benennt folgende 3 Bereiche für die „neuen Gottesdienste“:

- **Lateinische Messe** mit viel feine Musik, Gesang für die Jugend (Weltsprache)
- **Deutscher evgl. Sonntagmorgens-Gottesdienst** (es sind nicht alles Christen ...)
- Sammlung der gläubig gewordenen in den **freiwilligen Hauskirchen**

Bei der dritten Art hakt Spener ein und setzt mit seiner Analyse der Situation und einem Vorschlag zur Besserung an ...

nach **Albrecht Wandel**: Pia Desideria: Ein Ruf zur Umkehr für heute (Vortrag auf offen-bar):

<https://offen.bar/pia-desideria-ein-ruf-zur-umkehr-fuer-heute/>

Luther: Vorläufer der Collegia Pietatis?

Die in der **Vorrede zur dt. Messe** benannten Elemente einer **Freiwilligengemeinde** derer die *mit Ernst Christen sein wollen* ähnelt in vielem dem Anliegen von Philipp Jacob Spener (1635-1705) und seiner Idee der **Collegia pietatis**.

Luther: <i>ecclesiola in ecclesia</i>	Spener: <i>collegia pietatis</i>
Kirchlein in der Kirche	Fromme Versammlungen (2x wöchentlich)
Zur Sammlung der wirklich Gläubigen	Zur Bildung der Gläubigen und Belebung der ‚Kirche‘
<ul style="list-style-type: none">• Freiwilligkeitskirche, Hausgemeinde• Gebet, Schriftlesung• Taufe / Abendmahl, christl. Werke• Gemeindezucht, Almosen, einfacher Gottesdienst• alles auf „die Liebe richten“ (Wort & Gebet)• Glaubensbekenntnis, zehn Gebote, Vaterunser	<ul style="list-style-type: none">• Bitte um „gottselige Kommunikation“ durch die TN• Lektüre von Erbauungsliteratur (später Bibel)• bzw. Schriftlesung, Erläuterung Speners• Austausch: Fragen, Zweifel, Anregungen der TN• Zusammenfassung• Gebet (Hinweis: kein Abendmahl bei Spener)
Im Privathaus	In Speners Haus (amtl. Pfarrer immer anwesend)

Collegia pietatis

Die *Collegia Pietatis* wurde von ca. 1670-1682 durchgeführt. Die *Ecclesiola* blieb auch danach das Ziel.

Im Sommer 1670 wird Spener von 4-5 theologisch gebildeten Männern gebeten, sich mit ihnen regelmäßig zum erbaulichen Gespräch zu treffen. Sonntags und Mittwochs traf man sich nun nach der kirchlichen Betstunde. Spener las aus einem Erbauungsbuch, kommentierte es und öffnete dann das freie Gespräch. Ziel war ein gegenseitiges Anspornen zur Frömmigkeit.

Die Einrichtung der Treffen war also keine planvolle Idee Speners. Gegen Ende des Jahres war der Kreis auf 20 Männer angewachsen, nach und nach verlagerte sich das Schwergewicht auf einfache, ungebildete Leute. 1674 ersetzte man die Lektüre durch das Studium von Bibeltexten, 1675 war der Kreis auf 50 Besucher angewachsen. Vorbilder für ein solches Treffen gab es kaum. Spener selbst beruft sich nur auf ein seit 1650 in Amsterdam bestehendes anerkanntes Kollegium.

<https://www.eh-tabor.de/neupietismus-barockpietismus>

Collegia pietatis

- Collegia als Mittel der Kirchenreform
- Ecclesioale als Ziel der Kirchereform

Pia desideria (1675)

Einheit 2

Pia desideria („fromme Wünsche“)



Diese Schrift war ursprünglich als etwas zu lang geratenes Vorwort zur Neuauflage (1674) der Schrift „**Vier Bücher vom wahren Christentum**“ (1605/1610), von Johann Arnd gedacht und wurde bald auch unabhängig davon verbreitet (1675).

Speners Schrift hat drei Teile:

- Klage über den Verfall der Kirche (gemeint ist die evgl.-luth. Kirche)
 - die weltliche Obrigkeit (die Fürsten waren ja die Herren der Landeskirche)
 - der Predigerstand (ev. Pfarrer)
 - der sogenannte Laienstand
- Hoffnung für die Zukunft der Kirche
- Vorschläge zur Reform der Kirche

Pia desideria: sechs Reformvorschläge



Im **3. Teil** schlägt Spener folgende Aspekte für eine „Besserung“ der Kirche vor:

- die Bibel / **Wort Gottes** ist „reichlicher unter uns zu bringen“ (Bibelstudium)
- das **allgemeine Priestertum** muss (wieder) aufgerichtet werden
 - Collegia pietatis / in heutiger Sprache: Hauskreise
- die **tätige Nächstenliebe** als Kennzeichen der Christen ist zu betonen
- ein neuer Stil im konfessionellen Streit (**Religionsstreitigkeiten**) muss her
- wir brauchen eine **Reform des Theologiestudiums**
 - in heutiger Sprache: Mentoren-Rolle / ‚duales Studium‘ und Teilnahme am Collegia Pietatis
- wir brauchen **Predigten**, die auf die Erbauung der Gemeinde abzielen

Zusammenfassung

Einheit 2

Reformation & Pietismus im Überblick



*Martin Luther hatte schon 1526 die Idee einer „Gemeinde der Glaubenden“, allein ...
„ich habe noch nicht Leute und Personen dazu“ ...*

Luthers Reformation war es, die **Lehre** des Evangeliums zu befestigen.



Lehre

Martin Luther (1483-1546), Anschlag der 95 Thesen, 1517

Philipp Spener greift Luthers Gedanken 1675 (in: Pia Desideria) auf und sucht in der Gründung der „Collegia pietatis“, das allg. Priestertum der Gläubigen besser zu verwirklichen.

Speners Reformation war es, das **Leben** der Gläubigen zu befestigen (ohne die Lehre aufzugeben).



Leben

Philipp Jacob Spener (1635-1705), Pia Desideria, 1675

Reformation & Pietismus im Überblick



M. Luther und die Reformatoren rangen ...

um die Deutung des Evangeliums: die **Rechtfertigung des Einzelnen** vor Gott. Sie entdeckten den Zugang zu Gott aus Glauben durch Gnade.



Lehre

Martin Luther (1483-1546)

Ph. Spener und dem späteren Pietismus ging es ...

um **praktische Frömmigkeit**: im Gegensatz zur luth. Orthodoxie ging es um eine "gottgefällige Besserung" der "wahren evangelischen Kirche" und ihren Gliedern.



Leben

Philipp Jacob Spener (1635-1705)

Ausblick 3. Einheit (21.10.2024)

direkter Link vom Pietismus
zur Erweckungsbewegung /
Freikirchenbewegung

Die deutsche Erweckungsbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts

„Nachdem der **Barockpietismus** um Spener, Francke und Zinzendorf gegen 1730 seinen Höhepunkt überschritten hatte, nahm die geistliche Bewegung in Deutschland immer mehr ab. An vielen Orten zogen sich die Pietisten als die „**Stillen im Lande**“ zurück, auch wenn vereinzelt prägende Persönlichkeiten das geistliche Feuer wach hielten.

Die Französische Revolution 1789 und die **Auflösung des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“** (1806) durch Napoleon erschüttern viele Menschen in Deutschland. (...) Nach der politischen Neuordnung Europas im Wiener Kongress 1815 (entstehen) in vielen deutschen Gegenden Erweckungsherde. **Es kommt zu einem allgemeinen geistlichen Aufbruch, der um 1830 seinen Höhepunkt erreicht** (...) und die Grundlage für die um 1890 entstehende **Gemeinschaftsbewegung** (bildet), die als nächster erwecklicher Aufbruch in Deutschland gilt.“ (vgl. J.H. Jung-Stilling)

Zusammenfassung



Auch der Pietismus verkrustete über die Jahre und wurde, mit seiner z.T. falsch verstandenen Heiligungshaltung letztlich zum „**Altpietismus**“ ... (in Teilen des Pietismus bestand die Idee eines sündlosen Lebens)

Dank der **Erweckungsbewegungen** im 18./19. Jhdt. und Ihrer ggs. Einflüsse (Puritaner in England / USA, Methodismus*) entstand der „**Neupietismus**“, den es im Rahmen der innerkirchlichen „**Gemeinschaftsbewegung**“ bis heute gibt.

Manche Gruppen im „**Gnadauer Verband**“ streben ggw. größere Unabhängigkeit **) an und sind de facto auf dem Weg zu einer **Freikirche** (vgl. den 3. Teil, 21.10.2024)

*) vgl. Anhang #47. „Deutscher Pietismus und engl. Methodismus – ein Vergleich“

**) vgl. https://www.gnadauer.de/uploads/gnadauer/2023/04/2024-02-Praesesbericht-2024_Steffen-Kern.pdf

Anwendungsmarker im 21. Jhdt.

Lehre **und** Leben gehören zusammen (wie bei den „frühen Christen“; vgl. 07.10.)

- **Luthers** Schwerpunkt ist v.a. die **Lehre** von der „**Rechtfertigung** des Sünders“ (1517), statt die theoretisch gebliebene „Freiwilligenkirche“ (1526); die Zeit war noch nicht reif für neutestamentl. Gemeindeordnung! Stimmst Du zu?
- **Spener** sieht seine *Collegia pietatis* v.a. als **Erbauungsstunde** für die Gläubigen innerhalb der luth. (Landes-) Kirche; die Sorge vor Separatismus (und entspr. Ablehnung durch die kirchl. Behörden) war sehr groß. War das richtig?
- Trotzdem sucht Spener das „**allg. Priestertum**“ – über Luther hinaus (der den Zugang des Einzelnen zu Gott betonte) – in der Gemeinschaft zu realisieren.
- Erst nach den staatlichen Voraussetzungen (1848) kommt es in Deutschland (Preußen) vermehrt zu **Freikirchen-Gründungen**. (Tham am 21.10.2024).
- **Alles hat seine Zeit:** was ist **heute** ‚dran‘ im Reich Gottes? Was ist **Dein** Job?

Plenum

Einheit 1

Fragen aus dem Plenum

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

- XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lektüre zum Weiterdenken (freiwillig)



Reformation:

- Mach mit Deiner Familie und / oder mit Freunden einen **Video-Abend** und schau Dir **das Leben Martin Luthers** als Spielfilm an (versch. Videos sind online).
- Höre Dir die **Vorträge von Dr. Leonardo de Chirico** an: „Ist die Reformation vorbei?“ (Teil 1+2) – die am 25./26.09.2020 in München gehalten wurden!
 - Prüfe die Ansprüche von de Chirico für unsere Zeit / Gemeinden! Stimmst Du zu?
 - <https://youtu.be/b3RG1AGtfU0?feature=shared>
 - <https://youtu.be/8Pg-d2CPuxA?feature=shared>

Lektüre zum Weiterdenken (freiwillig)



Pietismus:

- Höre den **Vortrag von Albrecht Wandel** (offen.bar) auf YouTube zum Thema „Pia Desideria: Ein Ruf zur Umkehr für heute“ an!
 - <https://offen.bar/category/referent/albrecht-wandel/>.
 - Prüfe die Ansprüche von Wandel für unsere Zeit und Gemeinden! Stimmst Du zu?

Lektüre zum Weiterdenken (freiwillig)



Quellen: siehe auch Literaturverzeichnis

- Auszüge aus **Luthers Schriften**, u.a. dem (kl.) Katechismus, etc.:
<https://maartenluther.com/weimarausgabe.html>,
Seite 72 (pdf, Seite 81), Frakturschrift
- **Speners 'Pia Desideria'**:
<https://www.evangelischer-glaube.de/app/download/10623843697/Spener%2C+Pia+desideria+%281675%29.pdf?t=1468328084>

Hausaufgaben 21.10.2024

Wähle eine Aufgabe (max. 1h)



- Begründe aus deiner **Schriftkenntnis**, was Du unter „**Gemeinde**“ verstehst! Was sind die zentralen Bibelstellen, die Dir dazu einfallen?
 - Wie ist das Verhältnis von örtlicher zu universeller Gemeinde? Sollte eine örtliche Gemeinde „unabhängig“ sein? Welche Rolle sollte der Staat spielen?
- Suche in wikipedia folgende **Gemeindegründungen** im Wuppertal:
 - Julius Köbner: Baptistengemeinde (1852, Barmen)
 - Carl Brockhaus: Christliche Versammlung (1853, Elberfeld)
 - Hermann H. Grafe: freie evangelische Gemeinde (1854, Elberfeld)
- Beschäftige Dich mit der Frage, ob gläubige Christen noch sündigen können! Gibt es „**sündlose Vollkommenheit**“? Sind Gläubige „Sünder“, oder „Heilige“?
 - Überfliege Henry A. Ironside, „Heiligung – Zerrbild und Wirklichkeit (Kap. 2-5 , CLV: Bielefeld (2019)): <https://www leseplatz.de/media/b1/90/0c/1686664005/256383.pdf>

Reformation & Pietismus und wir ...



- Die **Reformatoren** rangen um die **Rechtfertigung des Einzelnen** vor Gott: sie entdeckten den pers. Zugang zu Gott **aus Glauben durch Gnade**.
- Die **Pietisten** suchten die **praktische Frömmigkeit**: im Gegensatz zur luth. Orthodoxie ging es um eine **gottgefällige Besserung** der "wahren evangelischen Kirche" und ihren Gliedern.

Wo stehen wir bzgl. der Verteidigung des Evangeliums / der Praxis pers. Frömmigkeit?

- **Evangelium**: Verstehen wir, was das **Evangelium konstituiert**? Sind uns die 5 Solas ein Herzensanliegen? Wo sind Grenzüberschreitung der Heilslehre?
- **Leben**: Inwiefern kennen wir echte **"Herzens-Frömmigkeit"**? Wie kommen wir von (orthodoxer) Rechtgläubigkeit zu einer "gottgefälligen Besserung" unseres gem. Zeugnisses, ohne in Methoden und rein gesellschaftlicher Aktivität abzurutschen?



Anhang

Einheit 1

Martin Luther: Frauen ...

- **#759 – Das erste Jahr der Ehe** macht einem seltsame Gedanken. Denn wenn er am Tische sitzt, denkt er: Vorher war ich allein, nun bin ich zu zweit. Wenn er im Bette erwacht, sieht er ein Paar Zöpfe neben sich liegen, welche er früher nicht sah. Ebenso verursachen die Frauen ihren Männern, wenn diese auch noch so sehr beschäftigt sind, viele unnötige Störungen. So fragte meine Katharina mich zuerst, da sie bei mir saß, als ich ernstlich studierte und sie spann: Herr Doktor, ist der Hochmeister (des Deutschen Ritterordens) des Markgrafen (Albrecht) Bruder?

[Martin Luther über „Junge Ehe“, in: Der Christ in der Welt. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 6905

(vgl. Luther-W Bd. 9, S. 272) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]#

- **#762 – Ein alter Mann und ein junges Mädchen:** Wenn ein Greis eine junge Frau heiratet, so heißt das den Greis bürgerlicher und natürlicherweise töten.

[Martin Luther: Der Christ in der Welt. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 6908 (vgl. Luther-W Bd. 9, S. 273) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

Martin Luther: Frauen und Bier ...

- **#768 – Zeichen eines guten Mannes:** Das Gesetz richtet Zorn an auch in bürgerlichen Dingen. Bei allem, was wir tun müssen, geschieht uns wehe, selbst wenn du durch das Gesetz gezwungen würdest, jede Woche eine neue Frau zu heiraten. Deshalb lieben wir die Huren und hassen die Frauen. Darum ist es ein Zeichen eines guten Mannes, wenn er Frau und Kinder lieb haben kann.

[Martin Luther: Der Christ in der Welt. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 6914 (vgl. Luther-W Bd. 9, S. 274) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

- **#770 – Die Begierde kommt ohne besonderen Anlaß,** wie Flöhe und Läuse; Liebe aber ist dann da, wenn wir anderen dienen wollen.

[Martin Luther: Der Christ in der Welt. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 6916 (vgl. Luther-W Bd. 9, S. 274) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

- **#774 – Wer heiraten will, soll nach der Mutter fragen:** Wenn man heiraten will, soll man nicht nach dem Vater, sondern nach dem Leumund der Mutter des jungen Mädchens fragen. Warum? Weil das Bier im allgemeinen nach dem Faß riecht.

[Martin Luther: Der Christ in der Welt. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 6920 (vgl. Luther-W Bd. 9, S. 275) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

Martin Luther: Wein/Bier & Gottes Wort

- #731. **Über den Wein:** Für die Toten Wein, für die Lebenden Wasser: das ist eine Vorschrift für Fische ...

[Martin Luther: Der Christ in der Welt. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 6875 (vgl. Luther-W Bd. 9, S. 264) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

- **Über Gottes Werk:** (...) Ich bin dem Ablass und allen Papisten entgegen gewesen, aber mit keiner Gewalt, ich habe **allein Gottes Wort** getrieben, gepredigt und geschrieben, sonst habe ich nichts getan. Das hat, wenn ich **geschlafen** habe, wenn ich Wittenbergisch Bier mit meinem Philipp (Melanchthon) und Amsdorff **getrunken** habe, so viel **getan**, daß das Papsttum so schwach geworden ist, daß ihm noch nie ein Fürst noch Kaiser so viel Abbruch getan hat. **Ich hab nichts getan, das Wort hat es alles gewirkt und ausgerichtet.**

[Martin Luther: Acht Sermonen gepredigt zu Wittenberg in der Fastenzeit. Zeno.org: Martin Luther: Werke, S. 2473

(vgl. Luther-W Bd. 4, S. 69) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

50. Pietistische Sozialreformer in Deutschland

Name	Daten	Wirkungsorte	Gegründete oder geleitete Werke	Bemerkenswerte Ereignisse
Andreas Bräm	1797-1882	Neukirchen	Neukirchener Erziehungsverein	Studierte Theologie in Tübingen. »Die christliche Familie muß Rettungsanstalt werden« war der Grundsatz seiner Arbeit. Förderte die Herausgabe erwecklicher Kleinschriften.
Johann-Hinrich Wichern	1808-1881	Hamburg	Das Rauhe Haus Zentralausschuß für die Innere Mission	Begründer der Inneren Mission in Deutschland. Forderte die Kirche zur tätigen Barmherzigkeit auf, auch um eine Revolution der Arbeiter zu verhindern. Reformierte das Gefängniswesen in Preußen. Wurde der herausragende Pädagoge des Protestantismus.
Friedrich von Bodelschwingh	1831-1910	Berlin Bethel	Bethel Ev. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika	Wuchs in Berlin auf und hatte gute Kontakte zum Kaiserhaus. War Schüler von Christoph Blumhardt in Bad Boll. Gründete zahlreiche diakonische Heimstätten und Initiativen. Wollte auch den Behinderten ihre Gottesebenbildlichkeit vor Augen führen und sie zum Glauben aufrufen. Wurde in den Reichstag gewählt. Baute innerhalb von 40 Jahren das größte diakonische Werk der Welt auf. Verband die Innere mit der Äußeren Mission.
Christoph Friedrich Blumhardt	1842-1919	Bad Boll	Bad Boll	War der Sohn von Johann Christoph Blumhardt. Das Reich Gottes stand im Zentrum seiner Verkündigung. Schloß sich der Arbeiterbewegung an und wurde Abgeordneter der SPD im Landtag. Beeinflusste den religiösen Sozialismus.
Eva von Tiele-Winckler	1866-1930	Miechowitz	Friedenshort	Sie begann ihre diakonische Tätigkeit in ihrem Heimatort. Gründete 1892 eine eigene Schwesternschaft und 1913 das Zweigwerk »Heimat für Heimatlose«. Sie kümmerte sich vor allem um heimatlose Kinder und war eine Gegnerin der Kinderarbeit.

47. Deutscher Pietismus und englischer Methodismus — ein Vergleich

	Pietismus	Methodismus
Gründer	Philipp Jakob Spener (1635-1705)	John Wesley (1703-1791)
religiöse Situation	Stagnierende Orthodoxie des nachreformatorischen scholastischen Lutheranismus	Rationalistischer Deismus des nachpuritanischen Anglikanismus
Gründungsbücher	Spener: Pia Desideria	William Law: Ein ernstlicher Ruf zu einem andächtigen und heiligen Leben
Ausbildungszentrum	Universität von Halle	Universität von Oxford
Organisation	Privatversammlungen	Methodistische Gesellschaften
andere Schlüssel- personen	August H. Francke (1663-1727) J.A. Bengel (1687-1752) Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760) Peter Böhler (1712-1775) Alexander Mack (1679-1735)	Charles Wesley (1707-1788) George Whitefield (1714-1770) Thomas Coke (1747-1814) Francis Asbury (1745-1816) Selina Hastings, Gräfin von Huntingdon (1707-1791)
entstandene Kirchen	Brüdergemeine Mährische Kirche	Methodistische Kirche Calvinistische Methodisten (Verbindung der Gräfin von Huntingdon)
Gemeinsame Überzeugungen	praktizierte Heiligkeit persönliches Bibelstudium Erfordernis einer bewußten Bekehrung evangelistische Predigten andächtige Übungen Unterstützung der Armen und Bedürftigen Erfahrung zählt mehr als die Doktrin	
Pietistischer Einfluß auf den Methodismus	Wesleys trafen auf dem Schiff nach Georgia auf Mähren, von deren stillem Vertrauen sie beeindruckt waren (1735). Der Mähre Spangenberg befragte John Wesley in Georgia. John Wesley suchte in London Mähren auf; Böhler spielte eine Rolle bei seiner Bekehrung (1738). John Wesley besuchte Zinzendorf in Herrnhut (1738). Die Methodistengesellschaften basierten bei ihrer Einführung auf den pietistischen Privatversammlungen (1738).	

schmale und breite Weg ...

- Ausdruck pietistischer Haltung, im 19. Jhdt.

Der schmale und der breite Weg
Charlotte Reihlen (1805–1868),

